leben —, ein Idealmikroskop, mit dem der Wissenschaftler des Jahres 4000 das Hirn beobachtet, wie wir heute das „Leben des Wassertropfens", wird all diese Dinge sehen. Wir Anfänger der Hirnerkenntnis freilich haben nur einen rohen Urbegriff von dieser nur zu ahnenden, aber nicht sichtbaren Zivilisation der Hirnrinde und bezeichnen das System der uns zügelnden und einengenden Nervenfasern, die sich nachweislich erst durch Erziehung bilden, mit dem primitiven Wort „Hemmungsfasern". Diese Bezeichnung ist so unzureichend, als wollten wir eine Persönlichkeit wie Kant durch das Schlagwort „Zügelung der Instinkte" charakterisieren.

Die Geschichte des Menschen ist die Weltgeschichte auf der Oberfläche seines Hirnplaneten. Kontinente werden entdeckt, und bisheriges Freiland wird besiedelt. So bildet sich im Hinterhirn die Welt der optischen Begriffe, so auf der „Insel" die Kultur der Sprache, so auf dem Hirnquadranten im Stirngebiet die Sphäre der moralischen Begriffe. Wie auf der Erdoberfläche, verschiebt sich auch auf dem Hirnplaneten im Lauf der Geschichte das Schwergewicht — die Menschen sagen: der Geschmack und die Geistesrichtungen ändern sich. Auf die Urgeschichte der Kindheit folgt die klassische Antike der Schuljahre, das ekstatische Mittelalter der Pubertät, kommt die Renaissance mit der Geburt der Persönlichkeit, folgen die Jahre der Revolutionen, der Romantik und münden schließlich alle Umwälzungen in die Ruhe der bürgerlichen Epoche.

Und — wunderbar! — wie auf der Erde bewegt sich das Lebendige an der Oberfläche und lagert das Vergangene sich ab. Wie die Blätter, die verwelkt sind, niederfallen und den Humus bilden, wie die Kulturen von Ur und Babel in Wüstensand versunken sind, wie die Menschen, die gestorben, ins Grab gesenkt werden und nun „eine Kulturschicht tiefer" liegen, so wandert auch im Gehirn das Erlebte aus der Sphäre des Oberbewußtseins in die Tiefe des Unter- und von dort in den Abgrund des Unbewußten. Auch das Menschenhirn hat seine sieben Kulturschichten wie die Ebene von Troja. Unter dem Heute liegt das Gestern, unter diesem das Vorvergangene, und unter diesem das Frühere. Zu oberst das, was in uns heute lebendig, z. B. die von uns täglich geübten Techniken. Diese sind festverankert in den schon tiefer liegenden „gutfundierten" Fachkenntnissen, darunter liegen die Erlernisse der Studentenjahre, dann die Schulkenntnisse, die Kindheitserinnerungen — wie Kulturschichten sind sie abgelagert, und je tiefer man hinabsteigt, um so verwaschener und verwischter sind die Einzelheiten, um so versteinter und daher unangreifbarer liegen die „Fundamente der Persönlichkeit".

Aber wie die Geschichte der Menschheit weiter reicht als das Gedächtnis der Menschen, so hat auch das Hirn seine Prähistorie. Unter den historischen Schichten des Eigen-Erlebens lagern die Erbschaften der Vorfahren, mit denen wir geboren werden, ohne sie selbst erlebt zu haben und erwerben zu müssen, beispielsweise jene Hirnschichten, in denen die Zentren für das Schreien oder für das Saugen an der Mutterbrust oder für die Strampelbewegungen liegen, verwischte Erinnerungsreste aus der Kletterzeit. Unter diesen „Tertiärschichten" ruhen als die „grauen Kerne" der Hirntiefe die untersten Primordial-Ablagerungen der ältesten Tierzeit, die Zentren der primitivsten Lebensäußerungen, der Atmung und des Herzschlags, des Schluckens und Erbrechens, der Aderspannung und der Darmbewegung.

Trinken, Alkoholtrinken heißt: schichtenweise das Gehirn von der Oberfläche her zur Tiefe hinab lähmen. Die erste und erwünschteste Wirkung des Alkohols ist eine Oberflächenwirkung. Von dem fein verzweigten System der Rindenadern dringt der Alkohol wie ein

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19300400/59 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT